

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 16

Rubrik: Anekdoten Cocktail

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anekdoten Cocktail

Der Psychoanalytiker behandelt einen Klienten drei Jahre lang wegen eines Minderwertigkeitskomplexes. Eines Tages erklärt er ihm: «Ich habe eine gute Nachricht für Sie! Sie haben gar keinen Minderwertigkeitskomplex. Sie sind wirklich minderwertig.»

Der Vater Lord Audleys hatte einen ziemlich großen Bedarf an Geld und wandte sich häufig an seinen Sohn, der aber auf diesem Ohr nicht hören wollte. Da mietete der Vater den Laden eines Flickschusters neben dem Haus Lord Audleys und machte einen Anschlag: «Stiefel und Schuhe werden hier gut und billig besohlt von Philip Thickness, Vater des Lord Audley.» Am nächsten Tag war der Anschlag verschwunden.

In einer seiner Debatten mit Stephen Douglas, seinem politischen Gegner, sagte Lincoln: «In meiner Jugend gab es auf dem Fluß Sangamon ein Dampfschiff mit einem Kessel, der so klein war, daß die Schaufelräder versagten, wenn die Pfeife schrillte, und die Pfeife versagte, wenn die Räder sich drehten. Daran erinnert mich mein Freund Douglas. Wenn er spricht, kann er nicht denken, und wenn er denkt, kann er nicht sprechen.»

Im Jahre 1789 waren Unruhen auch im Theater an der Tagesordnung. Im Théâtre-Français raufte sich die Patrioten mit den Adligen, und

da in den Logen zumeist Adlige saßen, warf man Äpfel nach ihnen. Einer traf die Herzogin von Biron am Kopf. Am nächsten Tag schickte sie den Apfel an La Fayette und schrieb: «Gestatten Sie, daß ich Ihnen die erste Frucht der Revolution sende, die bis zu mir gedrungen ist.»

Der Chef besucht seinen Angestellten im Spital; er hatte der Frau des Angestellten versprochen, ihn ein wenig aufzuheitern: «Nun, Jacques, alle im Bureau bemühen sich, Ihre Arbeit zu machen, darum brauchen Sie sich keine grauen Haare wachsen zu lassen. Wenn wir nur, zum Teufel, herauskriegen könnten, was Sie überhaupt gearbeitet haben!»

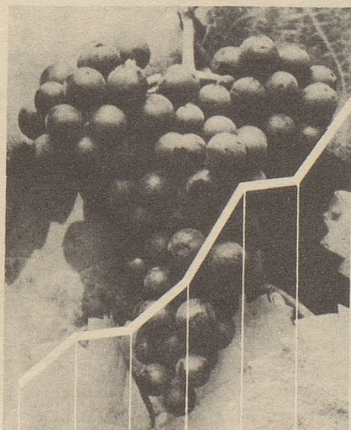
Ein neapolitanischer Adliger zeigte einem französischen Adligen seine Uhr, die der Franzose sehr bewunderte. Da bot der Neapolitaner sie ihm als Geschenk an, und der Franzose war bereit, das Geschenk anzunehmen. «Wie?!» sagte da der Neapolitaner. «So steht es um Ihre Lebensart? Was ich Ihnen höflich anbiete, haben Sie ebenso höflich zurückzuweisen!»

Der Gangster kommt aus dem Zuschauerraum des Kinos, geht auf die Kasse zu und sagt, den Revolver in der Hand, zur Kassierin: «Der Film war ein Mist. Geben Sie mir sofort das Geld aller Zuschauer zurück!» Mitgeteilt von n. o. s.



Ideen muß man haben!

Die Frühjahrs-Schöpfung aus dem Hause Dior oder 20 cm kürzer als schon einmal



Immer mehr Leute

trinken bei immer mehr
Gelegenheiten

Traubensaft

das Getränk der Lebensfrohen.



DER SCHOKOLADEN-KNIGGE
Zwischen Lunch und Abendessen
Tobler-Schoggi nicht vergessen!

Dein Herz wählt



Heil dir Helvetia!

Die Schweiz, wer hätte solches nicht in der Schule vernommen, ist das Land der guten Uhren.

Als der Hans, eben ausgelernt, seine erste Stelle antreten sollte, da packte ihn die Panik, am Morgen nicht rechtzeitig aufzuwachen. Er bettelte sich drum da und dort Wecker zusammen und hatte schließlich de-

ren drei auf dem Nachttisch stehen. Als er sie aufzog und richtete, fielen ihm die kleinen Anmerkungen auf dem Zifferblatt auf. Es hieß da: «Made in Germany» – «Made in Italy» – «Made in France».

PS. Dieses Geschichtchen ist tatsächlich passiert, und zwar nicht in Hongkong, sondern hier in der Schweiz, wo die Weckuhren alle drei auch gekauft worden waren ... Boris

Wir suchen

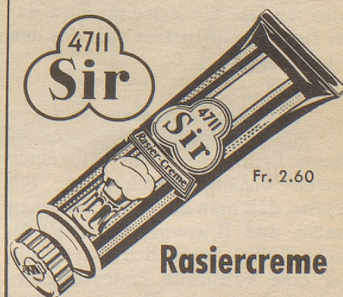
für unsere Buchhaltung eine

kaufmännische Angestellte

die selbständig und sorgfältig
arbeitet.

Nebelpalter Verlag Rorschach

Sir - rasiert



Fr. 2.60

Rasiercreme

gut rasiert